

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 46 (1979)

Rubrik: Die Seite des Heimatschutzes. Die Bauberatung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des Heimatschutzes

Die Bauberatung

Heinz Rychener

Mit der Annahme des *Kantonalen Baugesetzes* im Jahre 1970 erhielt der Heimatschutz ein öffentliches *Einspracherecht*. Die seit Jahren postulierten ideellen Forderungen zur Pflege der heimatlichen Landschafts- und Ortsbilder erhielten damit eine Verankerung und sind heute in stärkerem Masse in die Tat umsetzbar. Dieses Recht, vom Gesetzgeber wohl als Verpflichtung gedacht, bedeutet für den Heimatschutz eine Intensivierung seiner Aktivität. Es sind damit verbunden die Beurteilung der Probleme zum Schutze von Orts- und Landschaftsbildern. Besondere Bedeutung hat dabei die Erhaltung unseres historisch gewachsenen Lebensraumes als Ganzes sowie nach wie vor die Restaurierung von Einzelobjekten. Die ernüchternde Erkenntnis, dass die wilde Bauerei der letzten Jahrzehnte zu einer langsam Zerstörung unserer Landschaft führen kann, haben sicher zu dieser gesetzlichen Grundlage Anlass gegeben.

Die erhöhte Nachfrage nach Beratertätigkeit führte zu einer Neuorganisation im Rahmen des Berner Heimatschutzes. *Die Regionalgruppe Burgdorf-Emmental-Fraubrunnen, als Sektion des Berner Heimatschutzes, umfasst die Ämter Burgdorf, Trachselwald, Signau und Konolfingen sowie den nördlichen Teil des Amtes Fraubrunnen.* Jedem Amt steht heute ein Architekt als Berater zur Verfügung:

Amt Trachselwald	Ernst R. Bechstein, dipl. Architekt BSA/SIA Falkenweg 15, 3400 Burgdorf
Amt Burgdorf	Heinz Rychener, dipl. Architekt SIA Kornhausgasse 8, 3400 Burgdorf
Amt Signau	Hans-Christian Müller, dipl. Architekt BSA/SIA Bahnhofstrasse, 3400 Burgdorf
Amt Konolfingen	Jürg Salchli, dipl. Architekt SIA Gartenweg, 3506 Grosshöchstetten

Der *Aufgabenbereich* des Bauberaters ist ebenso mannigfaltig wie aufwendig. Die Schwierigkeiten sind oftmals schwer überwindbar, denn es gilt, den gesetzlichen Vorschriften Nachachtung zu verschaffen unter gleichzeitiger Erhaltung der bauhistorischen Substanzen, wobei die heutigen Anforderungen unserer Lebensweise berücksichtigt werden müssen. Wie steht es aber mit diesen Lebensgewohnheiten?

Fälschlicherweise wird unter dem Wort «Heimatschutz» immer noch lediglich die Erhaltung von alten Sprossenfenstern, alten Mauern und altem Holzwerk verstanden. Aber es wird sicher niemandem mehr einfallen, in einer Rauchküche aus dem 18. Jahrhundert zu wohnen, auch wird in einer Stadtwohnung der alte Holz-Kochherd sicher nicht mehr gebraucht werden können. Man will die technischen Errungenschaften unseres Jahrhunderts benützen, und wir wollen ja gar kein totes Museum schaffen! Es gilt aber, die typischen Merkmale unserer Landschaft, ihre Eigenarten und unsere Gebäude zu bewahren. Sie bedeuten heute eine Quelle für die Erholung sowie zum Sammeln neuer Kräfte. Sie stellen aber auch einen Reichtum dar, den wir als Gastland dem Tourismus zu bieten haben. Unsere Landschaft, unsere Häuser sollen jedoch kein «Naturreservat» für Touristen werden. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Lebensstrukturen und Lebensgewohnheiten sich gewandelt haben. Das Problem stellt sich somit in der Erhaltung der historischen Bauelemente, gleichzeitig muss eine Synthese mit der heutigen Lebensform gesucht werden. Die fortschreitende Industrialisierung und Mechanisierung verlangt eine Anstrengung im Finden von Formen, die sich ins Landschaftsbild und in die historisch gewachsene Siedlung einfügen. Sie sollen sich nicht als selbstgefälliges Denkmal der Originalität hervordrängen. Es braucht eine Anstrengung und die Bereitwilligkeit zum gegenseitigen Verständnis eines jeden Beteiligten, Lösungen zu erarbeiten, die sich nach dem Grundsatz «Einheit in Form, Farbe und Bewegungsrichtung» richten.

Die nachfolgenden Beispiele versuchen diese Gedanken zu illustrieren: Wie viel reichhaltiger wirkt doch eine wohlproportionierte, handwerklich sauber gestaltete Riegfassade gegenüber einer homogenisierten, standardisierten Verrandung!